

Berlin, den 16.11.88

Lieber Herr Richert!

Heute nur ganz kurz ein neues Lebenszeichen, weil sich am Tag, nach dem ich Ihnen zum letzten Mal geschrieben hatte, einige Sachen glücklich klärten. Die Differenzen mit dem Verleger sind beseitigt, wir haben lange miteinander telefoniert und einige Mißverständnisse bereinigt.

An diesem Tag erhielt ich zudem eine Farbkopie mit dem Entwurf für den Buchumschlag. Ich hoffe, daß Herr Schuler auch Ihnen ein Exemplar zu Ihrer Information zugeschickt hat - falls nicht, schreiben Sie mir das bitte, dann mache ich Ihnen eine Kopie meiner Kopie. Bernd Ulrich und mir gefällt der Entwurf sehr gut, und auch den Verlagsvertretern, die eine sehr wichtige Rolle im Buchvertrieb spielen (denn sie sind diejenigen, die den Buchhändlern die Neuerscheinungen kleinerer Verlage anpreisen, was nicht schon ohne ausdrückliche Bestellung eines Kunden in Buchhandlungen vorrätig ist, wird natürlich weniger beachtet) fanden die Präsentation wohl auch sehr ansprechend. Auch in meinem Freundeskreis habe ich bislang nur Gutes gehört - das könnte aber daran liegen, daß mir niemand, der weiß, wie wichtig mir das Buch ist, die Freude verderben möchte.

Für den Fall, daß Sie noch keine Kopie bekommen habe, hier eine kurze Beschreibung: Man hat als Foto eines verwendet, von dem ich immer angenommen hatte, daß es untauglich sei, weil es im Original sehr unscharf und zudem etwas verknickt war: Ihr Vater, in voller Montur, mit Pickelhaube auf dem Kopf, draußen vor einem Gebäude stehend, sehr elend und erschöpft. (In der Reproduktion hat das Foto sehr gewonnen.) Sie erinnern sich sicher, daß auf diesem Bild ein Teil des Hintergrundes aus rankenden Pflanzen besteht. Die dunkelgrünen Blätter umrahmen auf dem Umschlag das ganze, bräunlich getönte und mit einem auffallenden, weißen Rand

versehene Foto. Es wirkt wie eingeklebt in einem altertümlichen Fotoalbum. Direkt unter dem Foto der Name Ihres Vaters, Titel und Untertitel. Der Entwurf ist sehr auffallend und schön - ich denke und hoffe, daß er Ihnen ebenso gut gefällt wie uns.

Ob Sie meinen letzten Brief - und gegebenenfalls die Briefsendung aus München - überhaupt schon erhalten haben? Kürzlich las ich in der Zeitung, daß der Briefverkehr zwischen Deutschland und weiten Teilen Frankreichs durch einen Streik französischer Postbeamter weitgehend zum Erliegen gekommen sein soll. In dem Artikel war aber nicht zu lesen, ob auch das Elsaß zu den betroffenen Regionen gehörte. (Solche Meldungen halten mich wieder davon ab, Ihnen die Quartheft zu schicken? Hat es noch etwas Zeit mit der Rückgabe?)

Soviel für heute. Bernd Ulrich und ich müssen bald wieder nach Bremen: wie wir gestern erfuhren, wird man seinem Vater heute auch das zweite Bein amputieren müssen. Wir wissen nicht, ob er das überstehen wird.

Lieber Herr Richert, seien Sie für heute zusammen mit Ihrer ganzen Familie sehr herzlich begrüßt.

Ihre Angelika Brandt